

ORIENTIERUNGEN

Zeitschrift zur Kultur Asiens

30 (2018)

Herausgegeben von
Berthold Damshäuser,
Ralph Kauz,
Li Xuetao,
Harald Meyer,
Dorothee Schaab-Hanke

OSTASIEN Verlag

ORIENTIERUNGEN

Zeitschrift zur Kultur Asiens

Herausgegeben von
Berthold Damshäuser,
Ralph Kauz,
Li Xuetao,
Harald Meyer,
Dorothee Schaab-Hanke

30 (2018)

OSTASIEN Verlag

ORIENTIERUNGEN: Zeitschrift zur Kultur Asiens

Begründet von Wolfgang Kubin

Herausgeber:

Berthold Damshäuser, Ralph Kauz, Li Xuetao, Harald Meyer, Dorothee Schaab-Hanke

Herausgeberbeirat:

Christoph ANTWEILER, Stephan CONERMANN, Manfred HUTTER,

Konrad KLAUS, Peter SCHWIEGER (Universität Bonn)

William NIENHAUSER (University of Wisconsin, Madison)

Agus R. SARJONO (The Intercultural Institute, Jakarta)

Wir bedanken uns bei dem Institut für Orient- und Asienwissenschaften der Universität Bonn für die finanzielle Unterstützung des Drucks der *ORIENTIERUNGEN*.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation

in der Deutschen Nationalbibliographie;

detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 0936-4099

© OSTASIEN Verlag 2019

www.ostasien-verlag.de

Anschrift der Redaktion:

OSTASIEN Verlag, Wohlbacher Straße 4, 96269 Großheirath, OT Gossenberg

Tel. 09569/188057, Fax: 03222-1360347, email: redaktion@ostasien-verlag.de

sowie

Abteilung für Sinologie, Institut für Orient- und Asienwissenschaften,

Universität Bonn, Adenauerallee 4-6, 53113 Bonn

Redaktion und Satz:

Martin HANKE und Dorothee SCHAAB-HANKE

Umschlaggestaltung: Martin HANKE

Herstellung: Rosch-Buch, Scheßlitz

Inhalt

Ursula Lienert (1934–2018): Ein Nachruf (<i>Susanne SCHÄFFLER-GERKEN</i>)	1
<i>Susanne SCHÄFFLER-GERKEN</i> . Neues entdecken: Die AG „Materielle Kultur Chinas“ rückt die Dingwelt und deren gesellschaftliche Verknüpfungen in den Mittelpunkt wissenschaftlicher Betrachtungen	5
<i>Dorothee SCHAAB-HANKE</i> . Empathie-Training im Alten China: Texte zur Schulung des Einfühlungsvermögens und ihr Verhältnis zur konfuzianischen Lehre	17
<i>Gábor KÓSA</i> . Near Eastern Angels in Chinese Manichaean Texts	43
<i>Mona JAHANGIRI</i> . Ein Vergleich von Al-Fārābīs und Avicennas Philosophie	73
<i>Roderich PTAK und WANG Yang</i> . Oliven in der Mittelmeerregion und Betelnüsse im Nanhai-Gebiet: Ein vergleichender Blick auf die Geschichte zweier Kulturpflanzen und ihrer Verwendungen	93
<i>Walter DEMEL</i> . Exotic Beauties: Gender and European Expansion (c. 1500–1850). Preliminaries of a Research Project	121
<i>Markus BÖTEFÜR</i> . Schiffbrüche, Missverständnisse und Eitelkeiten: Siamesische Diplomaten auf Europareisen im 17. Jahrhundert	143
<i>Wulf NOLL</i> . Vergleichende Philosophie: Über Beziehungen und Entwicklungen des japanischen mit dem deutschen und des deutschen mit dem japanischen Denken	157
<i>Daniel GERICHHAUSEN und Hendrik GROTH</i> . „Himmel – Meer – Mensch“: Das Japanbild des F. M. Trautz	171

<i>Nathaniel Craig FISHER</i> . Notizen zum Zeichen <i>lie</i> 鴞 (Specht) in frühen chinesischen Texten	193
<i>Raffaella RETTINGER</i> . Eulen oder andere Vögel? Anmerkungen zu den Zeichen <i>xiao</i> 梟, <i>xiao</i> 鴞 und <i>chi</i> 鷗 in ausgewählten Texten der Zhou- und Han-Periode	207
<i>Markus HASELBECK</i> . Notizen zum <i>hongcui</i> 紅翠 in Texten der Kangxi-Periode	235
<i>Berthold DAMSHÄUSER</i> . Stets treiben Magier ihr Spiel mit uns. Gedichte von Nenden Lilis Aisyah	257
Rezensionen	
Jonas Polfuß. <i>Brief. Kontakt. Netz: Soziale Vernetzung in der Tang-Zeit am Beispiel der Briefliteratur Han Yus und Liu Zongyuans (Volker Klöpsch)</i>	263
Bettine Birge. <i>Marriage and the Law in the Age of Khubilai Khan: Cases from the Yuan dianzhang (Ishayahu Landa)</i>	270
Ákos Bertalan Apatóczy. <i>The Translation Chapter of the Late Ming Lulong's lü: Bilingual Sections of a Chinese Military Collection. (Hartmut Walravens)</i>	275
Ng Chin-keong 吳振強. <i>Boundaries and Beyond: China's Maritime Southeast in Late Imperial Times (Roderich Ptak)</i>	277
Zhai Guangshun 翟广顺. <i>Wei Lixian yu jindai Qingdao xinshi xuexiao jiaoyu yanjiu 卫礼贤与近代青岛新式教育研究 / Richard Wilhelm and the Study of New-style School Education in Modern Qingdao (Dorothea Wippermann)</i>	282
Barbara Hoster. <i>Konversion zum Christentum in der modernen chinesischen Literatur. Su Xuelins Roman Jixin (Dornenherz, 1929) (Lauren Drover)</i>	287
Rita Widmaier und Malte-Ludolf Babin (Hg.). <i>G. W. Leibniz, Briefe über China (1694–1716): Die Korrespondenz mit Barthélemy des Bosses S.J. und anderen Mitgliedern des Ordens. Französisch/lateinisch/italienisch – deutsch (Dorothee Schaab-Hanke)</i>	291

Susan Richter. <i>Pflug und Steuerruder: Zur Verflechtung von Herrschaft und Landwirtschaft in der Aufklärung</i> (Dorothee Schaab-Hanke)	296
Cornelia Hermanns. [1] <i>China und die Kulturrevolution: Der letzte lange Marsch.</i> [2] <i>Maos Rote Garden: Die Große Proletarische Kulturrevolution (1966–1976)</i> (Dorothee Schaab-Hanke)	301
Park Myong-Sook. <i>Der Künstler in chinesischen Erzählungen der 80er und 90er Jahre</i> (Barbara Hoster)	305
Helwig Schmidt-Glintzer. <i>Mao Zedong: „Es wird Kampf geben“: Eine Biografie</i> (Ylva Monschein)	308
Thomas Zimmer. <i>Erwachen aus dem Koma? Eine literarische Bestimmung des heutigen Chinas</i> (Ylva Monschein)	316
Yi Inhwa. <i>Das ewige Reich. Roman.</i> Aus dem Koreanischen von Frieder Stappenbeck (Heike Lee)	324
Gerd Kaminski. <i>Von roten Schleiern und bunten Eiern: Chinesische Lebensbräuche</i> (Wolfgang Kubin)	330
Rupprecht Mayer. <i>Bolihua: Chinesische Hinterglasmalerei aus der Sammlung Mei-Lin</i> (Berthold Riese)	332
Ferry [d. i. Ferdinand M.] Bertholet & Lambert van der Aalsvoort. <i>Im Reich der Mitte. Frühe Fotografie aus China</i> (Berthold Riese)	336
Peter Pfrunder (Hg.). „Walter Bosshard / China brennt. Bildberichte 1931–1938“ (Berthold Riese)	339
Jörg Wischermann und Gerhard Will (Hg.). <i>Vietnam. Mythen und Wirklichkeiten</i> (Rodion Ebbighausen)	342

Peter Pfrunder (Hg.). Walter Bosshard: *China brennt. Bildberichte 1931–1938*. 256 Seiten. Zürich: Limmat, 2018. ISBN 978-3-85791-865-0

Walter Bosshard (1892–1975), gebürtiger Schweizer und in seinem erlernten Beruf Pädagoge, hat als Fotoreporter seit etwa 1928 in Asien gearbeitet, zunächst als Mitglied der Deutschen Zentralasien-Expedition 1927–1928, die Emil Trinkler geleitet hat. Weitere Einsätze in Asien (Afghanistan, Indien) brachten ihm Aufträge des Berliner Ullstein-Verlages und später der u.s.-amerikanischen Zeitschrift *Life* ein. Niedergelassen hat er sich 1931 in Beijing, kurz bevor das Land von japanischer Aggression und einem Bürgerkrieg zwischen Guomindang und Kommunisten zerrüttet wurde. Zwei Jahre später hat er mit einer weiteren deutschen Expedition zusammengearbeitet und danach wohl in eigener Regie Reisen im Land, vermutlich in Abstimmung mit seinen Auftraggebern in Berlin, unternommen. Nach dem Abbruch seiner journalistischen Zusammenarbeit mit dem Ullstein-Verlag, bedingt durch die nationalsozialistische Machtergreifung in Deutschland und Verfolgung „jüdischer“ Unternehmen, zu denen der Ullstein-Verlag gehörte, erhielt er ab 1939 Aufträge und dann auch eine feste Anstellung von der *Neuen Züricher Zeitung*. Seine Arbeit als weltweit tätiger Fotoreporter musste er nach einem 1953 in Panmunjon (Korea) erlittenen Unfall beenden, was allerdings auch mit seinem inzwischen erreichten Lebensalter von über 60 Jahren in Verbindung stand.

Der schriftstellerische und fotografische Nachlass von Walter Bosshard ist weitgehend, wenn auch lückenhaft, in zwei schweizerischen Institutionen erhalten: dem „Archiv für Zeitgeschichte“ der Universität Zürich und der „Fotostiftung Schweiz“ in Winterthur. Dazu gehören an die 25.000 Fotografien, die teils als Negative, teils als Kontaktabzüge und zum Teil auch in Qualitätsvergrößerungen erhalten sind. Verstreut mag einiges auch in den Zeitschrif-

ten- und Verlagsarchiven, für die er Reportagen schrieb, erhalten sein, wie es für den Ullstein-Verlag nachgewiesen ist.

Schwerpunkt seines fotografischen Lebenswerkes war zweifelsohne China, wo er ein Drittel seiner Reportage-Arbeit geleistet hat und weswegen die Fokussierung des hier rezensierten Buches auf die Jahre von 1931 bis 1938, die er ununterbrochen (?) in China verbrachte, seine Begründung hat. Bosshard war danach von 1947–1949 zwar nochmals in China; hat aber wohl die meisten Fotografien und Unterlagen dieses zweiten Aufenthaltes bei seiner Flucht vor den Kommunisten eingebüßt, so dass diese Zeit in der Ausstellung und im Begleitbuch nicht mehr zum Tragen kommt.

Das vorliegende Buch ist die Begleitveröffentlichung zu einer Ausstellung mit dem Titel „Wetlauf um China“ 2018/19 in Winterthur. Eingestreut zwischen die Fotoreproduktionen erzählt der Herausgeber Peter Pfrunder kenntnisreich und knapp Bosshards Leben und ergänzt diese Abhandlung durch bibliographische und archivalische Anhänge. Im Hauptteil des Buches werden zusätzlich Zeitschriftenbeiträge Bosshards aus den 1930er Jahren reproduziert, so dass man einen authentischen Eindruck von seiner Arbeit als Bild-Text-Journalist bekommt. Somit gibt das Buch dem, der sich eingehender mit Bosshard, seinem Oeuvre und dessen zeitgenössischer Rezeption befassen möchte, einen nützlichen Schlüssel an die Hand.

Das Buch ist von seinem Aufbau her nicht chronologisch, sondern thematisch gegliedert. Das kommt der Rezeption der Bildinhalte entgegen. Auf S. 3-33 wird Bosshard in einem fotografischen Essay eingeführt. Reproduziert sind dort 17 von insgesamt 57 Fotografien, die Archibald T. Steele ausgewählt und zum Teil wohl selbst aufgenommen hatte und die er für seinen Reisegefährten Bosshard nach erfolgreicher gemeinsamer Reise von Hankou zum Hauptquartier der kommunistischen Aufständischen in Yan'an 1938 als Abschiedsgeschenk in einem Album zusammengestellt und mit kurzen eigenhändigen Untertiteln versehen hat. Fast alle bilden Walter Bossard mit europäischen Freunden in Hankou ab. Unter ihnen erkennt man auch den später berühmten ungarischen Kriegsreporter Robert Capa, den er vielleicht schon einige Jahre zuvor beim Berliner Ullstein-Verlag getroffen hatte, sowie einige bedeutende chinesische Personen, wie Mao Zedong vor seiner Höhlenwohnung in Yan'an. Das Buchkapitel auf S. 34-49 ist mit „Eröffnung der chinesischen Nationalversammlung“ betitelt. Für Zeitgenossen war die durch die Guomindang-Regierung eröffnete Nationalversammlung 1931 ein bedeutendes Ereignis, das den Eindruck erweckte, dass China nun den Weg einer parlamen-

tarischen Demokratie gehen werde. So drückt es Bosshard selbst in einem seiner Zeitschriftenbeiträge aus. Doch das hat sich im Nachhinein als kurzzeitige Episode herausgestellt. S. 50-69 dokumentiert den Beginn der japanischen Besetzung Nordost-Chinas und die Verteidigungsbemühungen der Chinesen. S. 70-109 dokumentiert Stationen von Bosshards Reisen ins Landesinnere, darunter einen Besuch im Kloster Kumbum (in der heutigen Provinz Qinghai) und als Begleiter einer sonst wenig bekannten deutschen Expedition an den Kukunor von 1933, an der er als Fotograf und technischer Leiter teilgenommen hat, sowie einen Ausflug in die Provinz Shandong. S. 110-132 sind dem „Fluchtgebiet“ Bosshards, nämlich der Mongolei, die er viermal bereist hat, um seine anstrengende Reportage-Arbeit in dem Unruhegeschüttelten Ost-China psychisch zu verarbeiten, gewidmet. Es sind daher Bilder des Friedens, der Ruhe und des kameradschaftlichen Wettkampfes (mongolischer Ringkampf), die der Herausgeber für dieses Kapitel ausgewählt hat. Die Darstellung S. 133-151 dokumentiert den Vorstoß der Japaner auf Beijing, die von S. 152-191 Bosshards Besuch bei den Kommunisten in Yen'an, bei dem ihn im Sommer 1938 der eingangs erwähnte Steele begleitet hat. Hier ist hervorzuheben, dass Bosshard die ersten Farbfotografien Mao Zedongs aufgenommen hat (auf S. 152 abgedruckt). Das war ihm dank der Verfügbarkeit von Kodak-Farbfilmern, die erst kurz zuvor entwickelt worden waren, möglich. Alle Aufnahmen hat Walter Bosshard übrigens mit einer Leica-Kamera gemacht, die wegen ihrer Handlichkeit und Robustheit besonders geeignet war für einen Reporter, der situationsbezogen schnell reagieren musste und sich in unsicherem Gelände bewegte. S. 192-238 setzt zum vorangegangenen Kapitel gewissermaßen einen zweifachen politischen Kontrast, indem Bosshard die von ihm hochverehrte Gattin des chinesischen Präsidenten Chiang Kai-shek, Song Mei-ling, mehrfach porträtiert: als Krankenschwester, am Steuer eines PKWs, im Garten beim Brettspiel mit ihrem Ehemann. Außerdem kommt hier auch die militärische Mobilisierung von Frauen seitens der bedrängten Chinesen und der 1938 erfolgte japanische Einmarsch in Hankou mit vorausgegangener Evakuierung der Zivilbevölkerung zum Tragen, der letztlich auch zu Bosshards Abzug aus der Stadt nach ihrer Übernahme durch die Japaner führte, die er sogar noch fotografisch dokumentiert hat. In einem Anhang werden noch etwa 100 Kontaktabzüge verschiedenster Art (dort auch Sequenzfotos), die Bosshard selbst auf Pappen aufgeklebt und zum Teil mit kurzen Beschriftungen versehen hat, vorgestellt.

Die Bedeutung von Bosshards Fotodokumentation aus China und seine über 50 kombinierten fotografischen und textlichen Reportagen in verschiedenen Zeitschriften (*Berliner Illustrierte* des Ullstein-Verlages, *Münchener Illustrierte*, *Zürcher Illustrierte* sowie *Picture Post* und *Life* aus den U.S.A.) liegt einerseits darin, dass er als Außenstehender alle drei Seiten der militärischen und politischen Konflikte im damaligen China – Guomindang (Regierung), Japaner (Invasoren) und Kommunisten (Aufständische) – ausgewogen und mit einem grundlegenden menschlichen Verständnis darstellt. Außerdem sind seine Aufnahmen in der Dynamik des Dargestellten unübertroffen. So steckt etwa in der von Bosshard gewählten ungewöhnlichen Perspektive von Flußtreidlern, die er von schräg hinten aufgenommen hat, viel mehr Dynamik als in der üblichen Frontalansicht. Auch die Porträts anonymer und bekannter Einheimischer (etwa General Tschu Teh = Zhu De) sind Spitzenleistungen der fotografischen Bildkunst. Dass Bosshards fotografische und filmografische Sammlung heute in zwei gut geführten Schweizer Archiven verwaltet wird, sollte ihr größere Beachtung in modernen Publikationen beschern, als es bisher der Fall war. Dazu tragen die Ausstellung in Winterthur und der hier besprochene Bildband hoffentlich einiges bei.

Berthold Riese

Wolfgang Kubin, der die *ORIENTIERUNGEN* im Jahr 1989 ins Leben gerufen und über 25 Jahre zusammen mit Berthold Damschäuser herausgegeben hat, hat sich von Anfang an zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zum Verständnis der unterschiedlichen, teilweise auch gegensätzlichen Entwicklungen innerhalb der asiatischen Kulturen zu leisten. Diese Leitlinie in ihrer ganzen geographischen Vielfalt verfolgen auch die jetzigen Herausgeber, wobei ihnen kulturwissenschaftliche Aufsätze und reflektierende Übersetzungen zum vormodernen China ebenso willkommen sind wie zum modernen China.

Der vorliegende Jahresband versammelt siebzehn Studien, die allesamt über das Übersetzen reflektieren. Mehrere erfahrene Übersetzer haben sich bereit erklärt, aus ihrer Praxis zu berichten, Mitarbeiter und Studierende des Bonner Instituts nutzten dieses Forum, um über ihre Erfahrungen mit dem Übersetzen aus Qualifikations- und anderen Arbeiten zu berichten. Zeitlich umspannen die hier besprochenen Übersetzungen Texte vom Altertum bis zur unmittelbaren Gegenwart.

